

Herrn
Prof. Dr. Harald Fritzsch
Sektion Physik der Universität München
Theresienstraße 37
80 333 M ü n c h e n

Leipzig, am 12.11.1999

Sehr geehrter Herr Professor Fritzsch!

Anliegend übersende ich Ihnen die Kopie einer Mitteilung der Universität Leipzig aus dem vor kurzem erschienenen Universitätsjournal. Ich glaube, daß die darin enthaltene Nachricht eine wichtige Station auf dem Weg unserer Idee darstellt: Zum ersten Mal bekennt sich die Spitze der Universität, also Rektoratskollegium und Senat, im Zuge der Neubauwünsche zu einem Bauwerk, das mindestens Züge der Paulinerkirche tragen soll (oder mehr) und ihre Funktionen aufnimmt. Diesen Beschluß trägt auch die Theologische Fakultät mit. Er wurde von einer Kommission erarbeitet, die vom Rektor berufen wurde und der mit Herrn Professor Dr. Wolfram Behrendt einer der Stellvertretenden Vorsitzenden des Paulinervereins angehörte. Ihm und der gesamten Kommission gebührt unser Dank für die geleistete Arbeit, deren Umfang und Probleme in dem sehr kurzen Positionspapier nicht deutlich werden können. Ausgelöst wurde diese Entwicklung durch unsere 'Paulinerforen' im Frühjahr des Jahres 1998 im Vorfeld der Gedenkveranstaltungen zum 30. Jahrestag der Sprengung von Paulinerkirche und Augusteum. Das Interesse der Kommission für den Entwurf des Architekturbüros Kluska, München, aus dem Ideenwettbewerb des Jahres 1994, den wir damals favorisiert hatten und dessen Auszeichnung mit dem 5. Preis wir im Preisgericht durchsetzen konnten, kann nur in unserem Sinne sein. Ebenso ist der damit verbundene Verzicht auf die damals vom Preisgericht mit den ersten vier Preisen ausgezeichneten Entwürfe, die wenig charakteristisch für unsere Stadt waren und die historische Dimension des Augustusplatzes nicht aufnahmen, ein sehr großer Gewinn. Wir möchten in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß dank des Engagements unseres Mitgliedes Nils Gormsen, damals Beigeordneter für Baufragen der Stadt Leipzig, der Paulinerverein diesen Wettbewerb mit ausloben und jurieren konnte. Auch ein wesentlicher Anteil der Preisgelder wurde von uns aufgebracht. Wir können nun mit Freude und Stolz feststellen, daß sich die Gesamtheit dieser Aufwendungen gelohnt hat.

Allerdings ist dies erst ein Schritt auf dem Weg zu einer würdigen Erinnerung an die sinnlos zerstörte gotische Kirche oder ihren Wiederaufbau, den die Mehrzahl unserer Mitglieder favorisiert. Die Stellungnahme der Landesregierung zu dem Vorschlag und seiner Finanzierung steht noch aus.

Diese Situation ist ein wichtiger Grund meines Schreibens an Sie als Ehrenmitglied des Paulinervereins. Parallel zu diesem Brief an Sie wende ich mich deshalb an weitere prominente Mitglieder und Freunde unseres Vereins*. Jetzt gilt es! Nunmehr die Universitätsleitung sich

offiziell sich zu den Bauplänen im Hinblick auf das Universitätsjubiläum des Jahres 2009 bekennt, können auch **wir** erstmalig auf einem realen Fundament die Möglichkeiten des Neubaus einer Universitätsaula/kirche oder ihres Wiederaufbaus in der Gestalt, wie sie 1968 vernichtet wurde, diskutieren. Unter unseren Mitgliedern gibt es, wie Sie wissen, dazu verschiedene Meinungen. Hier interessiert *mich* Ihre persönliche Meinung mit dem Ziel, ggf. in einer Aktion der Ehrenmitglieder und anderer prominenter Mitglieder und Freunde des Vereins **den Wiederaufbau** in der Gestalt von 1968 vorzuschlagen/zu fordern, der für viele Mitglieder allein einen politischen Sinn gibt. Zum gegebenen Zeitpunkt könnten sich diejenigen unter Ihnen, die diesem Gedanken näher treten wollen, mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit wenden. Dies soll unter keinen Umständen den nun in Gang gekommenen Prozeß in Frage stellen, jedoch fühle ich mich persönlich gegenüber den Mitgliedern der ersten Stunde verpflichtet, in der nun eingetretenen Situation diese unsere Meinung, von der wir damals ausgingen, *noch einmal* ernsthaft zur Diskussion zu stellen, nachdem (was wir alle hoffen) die Landesregierung dem Bau einer Universitätsaula zustimmen wird. Neben dem Bau neuer Universitätsgebäude bis 2009 stünde dann der politische Sinn der sichtbaren Wiedererrichtung *eines* Objektes in Leipzig stellvertretend für alles, was der Stalinismus in Ostdeutschland bewußt materiell und in Glaubensfragen zerstört hat, bis zur 20. Wiederkehr der Revolution im Jahr 2009. Dies würde auch den Bau einer neuen, alten Kirche in der aktuellen Situation der Evangelischen Landeskirche in Leipzig am ehesten rechtfertigen.

Bei der Errichtung der 'Installation Paulinerkirche' sind Fundamente der Kirche aufgefunden worden und viele Teile der Paulinerkirche sind erhalten, so daß (aus meiner Sicht) ein für alle Mal das von Kunsthistorikern aufgebrachte Gegenargument vom Tisch ist, daß man ein Kunstobjekt, von dem nichts mehr da ist, nicht wieder errichten könne.

Natürlich haben wir uns Gedanken zur Finanzierung gemacht. Die Mitglieder und Förderer des Paulinervereins sollten alles in *ihren* Kräften stehende tun, um diese Gedanken zur Realität werden zu lassen. Im Falle der Zustimmung der Landesregierung zu den Plänen der Universität sollte man an die Errichtung einer **"Stiftung Universitätskirche"** denken, die der Universität in allen Fragen der *kirchlichen* Nutzung der späteren Universitätsaula beistehen kann. Im günstigsten Fall könnten so die notwendigen umfangreichen Mittel für einen Wiederaufbau aufgebracht werden, wenigstens aber die Summen, die für eine würdige Erinnerung an das Verlorene notwendig sind. Über Ihre Antwort per e-mail (helmstedt@physik.uni-leipzig.de) würde ich mich freuen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

PD Dr. Martin Helmstedt

* mit gleichem Inhalt sende ich diesen Brief an

Prof. Dr. Ernst-Heinz Amberg

Dr. Günter Fritzsche

Prof. Ludwig Güttler

Prof. Bernhard Heisig

Prof. Wolfgang Mattheuer

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Mayer

Prof. Dr. Rudolf Treumann

Dr. Dr. Stefan Weltzk